

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1873**

117 (4.10.1873)

# Durlacher Wochenblatt.

Nr. 17.

Samstag den 4. Oktober

1873.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr. mit Trägerlohn, im Postbotengebiete vierteljährlich 54 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnlich gespaltene Zeile oder deren Raum 3 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

## Politische Rundschau.

Wunderbar ist immer der Streit um des Kaisers Bart, den Niemand gesehen hatte. Weßhalb ist Bismarck wieder nach Varzin gereist? Diese Frage gibt noch immer zu denken und zu deuteln, und der Geist der Zeitungen erörtert die Möglichkeit, ob der Fürst noch Kanzler bleiben würde, wenn der neue General-Feldmarschall Roon's Nachfolger wird. Vorläufig ist Fürst Bismarck Kanzler des neuen deutschen Reichs, und der ministermüde General der Infanterie ist auch noch Minister, preussischer Premierminister. Ja; aber wenn — — der Mann, der das Wenn und das Aber erdacht, heißt es im Abte von St. Gallen, der sich auch eines Kaisers wegen große Kopfschmerzen gemacht haben soll: hat sicher aus Häckerling Gold wohl gemacht. Die armen Pfaffen müssen sich auch heut noch ärgern, daß ihnen nicht völlig freie Hand gelassen wird, und daß ihnen in der Zukunft noch Unergeres drohen könnte; denn Viktor Emanuel und seine Minister haben es ein über das andere Mal ausgesprochen, daß vollkommene Interessengemeinschaft zwischen Italien und Deutschland herrsche. Uebrigens hat der italienische König einen reichen Brillanten- und Ordensschatz hinterlassen. So hat der Einsiedler von Varzin, um in der Einsamkeit des Landlebens nicht einzuschlafen, eine Tabatiere mit dem Wulde des Re erhalten, das von einem Kranze Diamanten eingefast ist, und die 35,000 Franken gekostet haben soll. Nun, um den Re hat das Bismarck reichlich verdient. Uebrigens hat ihm der Fürst ein Gegengeschenk gemacht, nämlich den Rath, gegen die Schwarzen energischer Front zu machen. Daß mit einer Alliance des savoyischen Kreuzes mit unserem eisernen die Italiener zufrieden sind, haben sie mit ihren Jubeldemonstrationen deutlich gezeigt, und wir können sicher darauf rechnen, daß es ihnen nicht ganz unangenehm sein wird, wenn Deutschland seinen schützenden Schild in den Stunden der Gefahr über sie breitet. — Wie es scheint, geht die monarchische Restauration in dem schönen Frankreich, dessen die Franzosen gar nicht werth sind, Schritt für Schritt vorwärts und wenn nicht der „Rey“ mit seiner Prinzipienreiterei da wäre, so müßten die Tage der Republik wohl gezählt sein. Wenigstens meinen so die Royalisten, und sie haben Recht; denn wirkliche Republikaner gibt es in Frankreich nicht. Wenn aber der restaurirte Heinrich V. existiren wird, möchte er nichts Gütigeres zu thun haben, als den Re wegen Kaltstellung des heiligen Vaters zur Rechenschaft zu ziehen. Da fällt uns eine Anekdote ein, daß Heinrich IV. einst dem spanischen Gesandten Ruy Gomez de Silva sagte: „Wenn man uns zwingt, werden wir in Mailand nühstücken und in Rom mit unserem Heere diniten!“ — „Dann kommen Majestät getade zur Zeit, um in Sicilien zu vespern,“ lautete die Antwort. — Ich glaube, Viktor Emanuel und Fürst Bismarck denken ebenso, und sie thun gut daran, denn die Franzosen sind ihnen nicht grün, und die Journale erfinden Märchen wunderbaren Inhalts, um den Haß stets wach zu erhalten. Um die Uebereiten zu wiederholen, fehlt es uns an Laune; denn die vergehen uns, wenn wir die Blicke auf Spanien richten, wo Carlchen Bourbon seine Mörderbanden noch immer als Heer der Legitimität bezeichnet und die Sonderbündler Küstenstädte angreifen und bombardiren (Allicante). Auch spanische Seeräuber zeigen sich im mittelländischen Meere, um die Sympathien für die „Nation“ ganz rege zu erhalten. — Im Osten ist es ruhiger, und so ist dem britischen Verlobten der russischen Großfürstin ein

schwarzmeeriges Marinebataillon verliehen worden, was dem Herzog von Edinburg, eben dem Verlobten, viel Freude bereitet haben wird. Man sieht doch die Liebe!

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 29. September. Der deutsche Kaiser wird, wie verlautet, bis zu seiner Reise nach Wien in Baden-Baden und Mainau verweilen und dürfte die Abreise nach Wien zwischen dem 15. und 17. Oktober direkt von hier aus erfolgen. Wie es heißt, wird Fürst Bismarck den Kaiser beim Besuch des Wiener Hofes begleiten und die Reise dorthin direkt von Varzin antreten.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der großh. badischen 35-fl.-Loose erhielten nachstehende Nummern die höchsten Treffer: Nr. 294,980 35,000 fl., Nr. 172,243 10,000 fl., Nr. 32,577 5000 fl., Nr. 117,904, 120,655, 142,604, 285,067, 289,412 je 2000 fl., Nr. 96,711, 101,213, 142,629, 149,464 166,577 172,205, 197,081 239,570, 290,062, 291,462, 294,966, 313,134 je 1000 fl., Nr. 6915, 18,335, 30,831, 89,765 106,786, 106,762, 117,919, 117,934, 119,109, 149,492, 157,809, 164,961, 205,320, 214,761, 251,649, 262,050, 289,437, 359,368 294,961 359,373 je 250 fl.

\* Durlach, 3. Okt. In Folge der sommerigen Witterung, wohl auch der außergewöhnlich warmen Nächte wegen, haben die Kastanienbäume an dem Viehmarktplatze hier wieder Knospen getrieben und stehen zwei dieser Bäume bereits in Blüthe.

### Deutsches Reich.

In Berlin laufen wieder allerlei Gerüchte um über eine arge Spannung zwischen Bismarck und dem Hof. Eine dem Reichskanzler feindliche Hofpartei hat wieder einige Minen springen lassen und der sehr reizbar gewordene Staatsmann macht kein Hehl aus seinem Grolle. Er hält sich dem Hofe fern, kommt ganz zuletzt, um Viktor Emanuel zu begrüßen, und reist dann sofort nach Varzin zurück. Die Einen sagen, General Manteuffel, der seitherige Widersacher der Bismarck'schen Politik, dazu ein frommer Mann, der auch mit Rom in Frieden leben will, solle Roon's Nachfolger als Minister-Präsident werden. Bismarck hat in stiller Nacht eine 3stündige Unterredung mit ihm gehabt, Manteuffel reiste andern Tags nach Gastein ab und zwar in Begleitung der beiden Söhne Bismarck's (wie man aus München berichtet), was nicht auf Feindschaft deutet. Andere wollen wissen, Bismarck sei über die Berliner Siegesfeier am 2. Sept. verstimmt. Bismarck wollte der Feier einen allgemeinen deutschen Charakter geben, um nicht die Erinnerung an den Bruderkrieg wachzurufen. Er glaubte, daß von der Sedanfeier nicht Bayern ausgeschlossen werden dürfe, dessen Armee-corps an dem verhängnißvollen Tage den Ausschlag habe geben helfen; die Einflüsse der Gegenpartei hätten aber für einen ausschließlich preussischen Charakter der Feier den Ausschlag gegeben. Kurz, die Politiker in Berlin spüren eine Art von Druck, aber Niemand weiß, woher und warum.

— Ein Bürger in Mainz, hing am Sedan-Tage seine Steuerzettel an einer langen Stange zum Fenster hinaus. Weil der Spaß ein billiger war, verurtheilte ihn das Polizeigericht zu nur 35 Kreuzer Geldbuße.

— Die parlamentarischen Römlinge in Preußen haben ihre glänzend schillernde Schlangenhaut abgeworfen. Sie haben durch ihre Vorstände in Köln einstimmig beschlossen, den gleichnamigen Namen „Verfassungspartei“, unter welchem sie im Landtag und Reichstag auftraten, abzulegen und sich nur noch ehrlich „Centrumpartei“ zu nennen. Was ihr Centrum und in ihrem Sinne das Centrum der ganzen Welt ist, weiß Jedermann — Rom und der Papst.

— In Leipzig ist der fruchtbare Lustspiel-Dichter Morde rich Benedix gestorben. Er hat so zahlreiche Lustspiele und so schöne Bühnenfiguren geschaffen, wie kaum ein anderer Deutscher Millionen Theaterbesuchern heitere Abende bereitet; dennoch starb er arm, fast in Noth. In seiner Blüthezeit bezog er nur wenige Honorare und keinen Ertrag von den Aufführungen auf den Bühnen. — In Berlin ist die Romanschreiberin Luise Mühlbach gestorben.

— Vom diesjährigen deutschen Juristentag ist der Beschluß gefaßt worden, daß im zukünftigen Kriminalprozeß auch die Voruntersuchung öffentlich geführt werden und die Vernehmung der Zeugen vorwiegend durch das Kreuzverhör des Anklägers und des Vertheidigers ersetzt werden soll.

### Oesterreichische Monarchie.

— Der Eisenbahntunnel Luplow in Galizien hat die üble Gewohnheit von Zeit zu Zeit einzufallen, während der Zug durchbraust, ohne daß die Direction ernstliche Abhilfe bringt. Dieser Tage hat er wieder 300 Passagiere durch seinen Einfall begraben. Da die Arbeiter nicht zu den Unglücklichen hindurchdringen und sie befreien konnten, schütteten sie Wasser in den Tunnel, um sie rasch zu ertränken. Das ist doch polnische Wirthschaft.

— In Kärnten und in Steiermark hat sich schon Mitte September tüchtiger Schnee auf den Bergen eingestellt und auch in den Thälern ist's bitterkalt. Die Pfälzer schließen aus dem üppigen Stand des Haidekrauts und aus dem seltenen Vorkommen der Waldbgesträuche auf einen frühen Winter. Schon sind die Wintervögel abgezogen und Märzenten und Wildgänse als nordische Gäste angekommen. — Auf dem Riesengebirge hat es am 22. Sept. zum erstenmale geschneit, aber sogleich gewaltig.

### Frankreich.

— Die französische Armee ist in 18 Armeecorps eingetheilt und zu deren Führern folgende Generale ernannt worden: für Lille: Schinchant, für Rouen: Lebrun, für Compiègne: Montaudon, für Le Mans: Deligny, für Rennes: Jorquet, für Nantes: Ballemant, für Tours: de Cissey, für Fontainebleau: Bataille, für Chalons: Donay, für Besancon: Herzog von Amale, für Bourges: Ducrot, für Limoges: Artigues, für Clairmont: Picard, für Grenoble: Bourbaki, für Verdun: d'Aurelle de Paladine, für Toulouse: Sigismond Beneton, für Perpignan: Aymard, für Marseille: Espivent.

[Ausgericht Durlach.] Tagesordnung für die am 6. Oktober, Vormittags, stattfindende Schöffengerichtssitzung: 1) Privatanklage des Kammerwirths Wendelin Vogel von Jöhlingen gegen Susanna Schell und Martin Vogel von da, wegen Beleidigung; 2) Privatanklage des Andreas und Franz Wenz von Söllingen gegen Adam Weiß von da, wegen Beleidigung; 3) Privatanklage des Hauptlehrers Johann Peter Benschling in Bilsingen gegen Bahnwart Gabu von Königebach, wegen Beleidigung; 4) Untersuchung gegen Heinrich Lenzler, Fuhrmann von Durlach, wegen fahrlässiger Körperverletzung der Karl Wasserhanser Ehefrau von da; 5) Untersuchung gegen Friedrich Knobel von Königebach wegen Sachbeschädigung; 6) Untersuchung gegen Karoline Schmucke von Dersfenfeld wegen Diebstahls; 7) Untersuchung gegen Josef Schott von Karlsruhe wegen Urkunden-Unterdrückung, insbesondere dessen Ver such um Wiederaufnahme des Verfahrens.

### N. L. Erkämpft.

Novelle von H. Palmé.  
(Fortsetzung.)

„Es kam damals ein arger Gewitter,“ fuhr Paul fort, „das sich über unser Dorf entlud. Der Blitz schlug ein in unser Haus, welches zu der Zeit ebenso zerfallen war, wie jetzt die alte Kirche, es brannte lichterloh auf und ward in Schutt und Asche gelegt. Menschen kamen nicht dabei um, nur ich verlor mein Augenlicht. Damals war ich 4 Jahre alt und spielte

auf der Erde mit meinen Spielsachen, als der Blitz das Haus zündete und hart bei mir vorbei in die Erde fuhr. Ich weiß dies selbst nicht genau zu erinnern, denn ich war betäubt, aber die Leute, welche mich aus dem brennenden Hause trugen und mich in die Arme meiner weinenden Mutter legten, haben es mir erzählt. Dann war ich lange krank und die Eltern reisten mit mir zu vielen berühmten Aerzten von der einen Stadt in die andere; aber es hat ihnen nichts genützt, denn als wir hierher, in das mittlerweile neu aufgebaute Pfarrhaus zurückkehrten, war ich noch ebenso blind, wie vordem und ganz gesund bin ich seitdem auch nicht wieder geworden.“

Der Knabe schwieg u. stützte seinen zarten Kopf in die Hand. „Armes Kind,“ murmelte Hellmuth und auf seinem Gesichte lag unverkennbare Theilnahme.

Es trat eine momentane Stille ein, nur der Frühlingswind säuselte in den Baumkronen und trieb Duftwellen aus den nahestehenden Springenbüschen zu den Beiden herüber. Dann ließen sich plötzlich Schritte und Stimmen hören und gleich darauf traten durch die Gartenthür die Eltern des Knaben. Dieser war aufgestanden und ging nun langsam, aber sicheren Schrittes den Gartenweg entlang, den Seinen entgegen.

„Der Baumeister Hellmuth ist nun angekommen, Vater,“ sagte er mit dem, Hellmuth jetzt erklärlichen, schwermüthigen Tone, zu diesem.

Der Pastor H. war ein ällicher, hochgewachsener Mann. Sein Antlitz trug einen milden, ruhigen Ausdruck und die wunderbar glänzenden Augen stimmten seltsam zu seinem schnee-weißen Haar, das ihn älter, als er in der That war, erscheinen ließ. Sein Sohn war sein unverkennbares Ebenbild, während die um mehrere Jahre jüngere Frau, kräftig und hoch gebaut war, aber auch einen unendlich guten und heizlichen Ausdruck in ihrem Gesichte trug.

Sie nahm ihren Sohn, nachdem sie den Baumeister freundlich begrüßt hatte, an die Hand und ging mit ihm in's Haus, während sich die beiden Männer plaudernd auf der Gartenbank niederließen u. mit Interesse den Neuban der Kirche besprachen.

Dann erzählte der Baumeister, wie er bereits mehrere Tage unterwegs gewesen und am verfloffenen Tage in dem Flecken W. angelangt sei und von da mehrere Stunden durch die öde Haide bis hierher gefahren sei. Seine Reise-Effekten befanden sich im Dorfwirthshause, wo er sein Quartier einzuweisen aufzuschlagen gedente und wenn seine Leute und sein Werkmeister eingetroffen wären, sollte es tapfer an die Arbeit gehen.

Nach längerem Geplauder erschien die Pastorin in der Hausthür und lud die Herren zum Mittagessen in's Haus. Der Pastor hat nun den Angekommenen in entgegenkommendster Weise, sein Gast sein zu wollen, ein Anerbieten, welches Hellmuth dankbar annahm. Es herrschte eine wehmüthige Sauberkeit in dem Hause, in das er jetzt trat. Die weißen Fliesen des Flures waren zierlich mit Sand bestreut und die schmucklosen aber sonnigen Stuben zeigten trauliche Gemüthlichkeit. Ueberall hingen gute Bilder an den Wänden, vor den Fenstern standen Blumentöpfe mit blühenden Blumen und auf den Consolen, die an der Wand angebracht waren, grünten Schlingpflanzen, die ihre üppigen Ranken weithin sandten.

„Wir haben im Sommer noch mehr Gäste,“ erzählte die Pastorin, als Alle um den Mittagstisch versammelt, den trefflich zubereiteten Speisen zusprachen. „Da kommt jedes Jahr ein Fräulein Schullen, eine alte, reiche Tante meines Mannes, zu uns, die hier jeden Sommer zwei Zimmer gemiethet hat und diese mit ihrer Gesellschafterin Adelheid Seefeld bewohnt. Zum Winter zieht sie dann wieder in die Stadt, weil ihr dies einsame Haideort zu enlegen und öde ist.“

„Wenn Adelheid nicht bei ihr wäre, könnte Tante Amalie meinethwegen immer wegbleiben,“ sagte plötzlich der kleine Paul.

„Magst Du Tante Amalie nicht leiden?“ fragte lächelnd der Baumeister.

„Ganz und gar nicht,“ erwiderte er rasch, „sie hat eine spitze, schrille Stimme und quält die Adelheid sehr.“

„Nun, nun,“ sagte die Mutter begütigend, „alte Damen sind häufig etwas absonderlich und die Geduld eines neunzehnjährigen Mädchens ist selten hinreichend.“

„Ihr kennt sie Alle nicht, so wie ich die Abelheid,“ sprach der Knabe eifrig, „und ungeduldig ist sie nur gegen Lante Amalie, der nie etwas recht zu machen ist; aber gegen mich ist sie sanft und liebevoll wie ein Engel und Keiner versteht so gut wie sie, mir zu erzählen wie schön und groß die Natur ist, und wie selbst die braune, einsörmige Haide ihre wunderbaren Eigenthümlichkeiten hat, und wie unser See hinter dem Dorf so schön sei, besonders Abends beim Sonnenuntergang, wenn die Schatten der Bäume unseres Tannenwaldes sich darin spiegeln. An solchen Abenden vergesse ich ganz, Mutter, daß ich blind bin und deutlich sehe ich Alles, wie Abelheid es lebhaft schildert und ich fasse sie um und drücke meinen Kopf, der mir erst so weh thut, an ihr Herz, das mich so sehr liebt, und bin glücklich wie sonst nie!“

Er hatte zuletzt mehr zu sich selbst, wie zu den Eltern gesprochen; vielleicht hätte er seinen Gefühlen weniger Worte gestiegen, wenn er gesehen, wie bewegt bei seinem Sprechen das

Antlitz sein es Vaters geworden, welcher, da das Mittagessen beendigt, leise aufgestanden und an's Fenster getreten war. Der Pastor H. konnte nicht ertragen, wenn der von ihm so innig geliebte Knabe, das einzige, ad, so unglücklich gewordene Kind, von seiner Blindheit sprach. Es geschah dies freilich nur selten und nur, wenn er sich von seiner leicht erregten Phantasie hinreißen ließ, verrieth er, wie sehr er doch sein Unglück empfand.

(Fortsetzung folgt.)

— Ein Seitenstück zu den von Frankreich jüngst abgezählten fünf Milliarden in das colossale Kapital, welches durch die Rathschläge des „Rathgeber“ der „Neuen Börsenzeitung“ dem Rachen der Börse entrissen worden ist. Kein Wunder also, daß in den jüngsten kritischen Börsenzeitläufen der Andrang zu dem Rathgeber der „Neuen Börsenzeitung“ ein kaum zu bewältigender ist. Freilich hat sich jeder seine Verluste selbst zuzuschreiben, der da weiß, daß die „Neue Börsenzeitung“ ihren Abonnenten bereitwilligst kostenfrei Rath ertheilt und der keinen Gebrauch davon macht!

### Bekanntmachung.

#### Die Kreisversammlung für 1873 betreffend.

Das Verzeichniß der nach §. 27 Ziff. 5 und §. 38 des Verw.-Gesezes zum Stimmrecht in der Kreisversammlung als größte Grundbesitzer des Kreises Verufenen liegt zur Einsicht der Betheiligten während 8 Tagen in hiesiger Amtskanzlei auf.

Dies wird mit dem Anfügen verkündet, daß etwaige Einsprachen in dieser Frist vorzutragen sind.

Neue Anmeldungen finden nach §. 10 der Wahl-Ordnung für dieses Jahr nicht mehr statt.

Nach Vorschrift in §. 9 der Wahl-Ordnung wird zugleich das Verzeichniß der persönlich Berechtigten, welche sich auf ergangene Aufforderung angemeldet haben, beigefügt. Es sind dies:

- Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl von Baden,
- Herr Graf Max Wolff-Metternich in Schloß Bracht in Rheinpreußen,
- Freiherr von Menzingen in Menzingen,
- Freiherr von Schilling in Hohenwettersbad,
- Herr Oberhofgerichtsrath Wielandt in Mannheim,
- Herr Jakob Walz in Gondelsheim,
- Herr Karl Mähner, Müller daselbst, und
- Herr W. Paravicini in Bretten.

Karlsruhe, den 26. September 1873.

Der Großh. Kreishauptmann des Kreises Karlsruhe:  
v. Neubronn.

#### Die Unterstützungen aus dem Gratialsfond betreffend.

Nr. 6127. Unter Hinweisung auf die Ministerial-Berordnung vom 9. Oktober 1832 (Regierungsblatt 1832, S. 483) werden sämtliche Gemeindevorstände aufgefordert, die etwaigen Gesuche um Unterstützung aus dem Gratialsfond spätestens bis Mitte November hieher vorzulegen und die Verzeichnisse genau nach dem §. 56 des Verordnungsblattes vom Jahr 1842 ersichtlichen Formulare aufzustellen. Spätere Vorlagen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Durlach, den 1. Oktober 1873.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Jaegerschmid.

#### Bürgerliche Rechtspflege.

In Sachen

Karl Hofwag von Untermutschelbach  
gegen  
unbekannte Dritte,

Aufforderung betr.

Nr. 9071. Unter Bezug auf die Aufforderung vom 4. Aug. d. J. Nr. 6391 werden die bis jetzt nicht geltend gemachten lehrentlichen oder fideikommissarischen Ansprüche, bezüglichen die nicht begründeten dinglichen Rechte auf die in jener Verfügung näher bezeichnete Liegenschaft dem neuen Erwerber oder Unterpfandsgläubiger gegenüber für verloren erklärt.

Durlach, 23. September 1873.

Großherzogliches Amtsgericht.  
Goldschmidt.

Erh.

#### Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Johann Jakob Giese,  
Landwirth, hier wohnhaft, läßt

Montag den 6. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher  
Steigerung verkaufen:

Gebäude:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer  
und Stallung, Hofraithe, Keller und  
sonstiger Zugehör in der Spitalstraße  
hier — Eck bei Zehnts und Spital-  
straße — neben Schneider Ungeheuer  
und Karl Heng, Maurermeister.

Durlach, 29. September 1873.

Bürgermeisteramt.

C. Friderich.

Siegrist.

#### Wiesen-Versteigerung.

[Durlach.] Herr Geheimet Hofrath  
Chr. Döll, in Karlsruhe wohnhaft, läßt  
Montag den 6. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher  
Steigerung verkaufen:

Gemarkung Durlach.

Wiesen:

1.

2 Mrgn. 1 Vtl. 19 Mthn. alten oder  
2 Mrgn. 37 Mth. 6 Fuß neuen Maaßes  
im Taschenacker, beim Malerhäuschen, neben  
Gärten und Wilhelm Cramer (eignet sich  
zu Anlage von Gärten.

2.

1 Vtl. 16 1/2 Mthn. alten oder 1 Vtl.  
24 Mth. 80 Fuß neuen Maaßes auf der  
oberen Hub, neben Eisenbahn und Friedr.  
Ruffberger, Rentner.

3.

1 Vtl. 28 Mthn. alten oder 1 Vtl.  
50 Mth. 12 Fuß neuen Maaßes am  
Gröbinger Weg, neben Christof May und  
Christian Goldschmidt.

Durlach, 29. September 1873.

Bürgermeisteramt.

C. Friderich.

Siegrist.

#### Akkord-Vergabung.

Zur Fortsetzung und Beendigung des  
Wegbaues im Distrikt I, Oberwald,  
bedürfen wir 234 Kubikmeter — 40 Kstr.  
— Kalksteine in die Schläge 20 u. 21,  
„Schäbenmännin“.

Die Anschaffung und Befuhr dieses  
Materials verakkordiren wir mit Lieferungs-  
frist bis zum 1. Mai 1874 am

Freitag den 10. Oktober,

Vormittags 9 Uhr,

wozu sich lusttragende Akkordanten zur Ver-  
nehmung der weitem Bedingungen im  
Rathhause dahier einfinden wollen.

In derselben Verhandlung wird auch  
das Kleinschlagen des Materials mit Frist  
bis zum 1. Juni 1874 vergeben.

Durlach, 2. Oktober 1873.

Städtische Bezirksdirektion:

Ciardi.

#### Zu verpachten

ein Stück Garten am Leitgraben; zu er-  
fragen bei

Friedrich Kayser, Gärtler.

### Pferch-Versteigerung.

[Durlach.] Heute **Samstag, 4. Oktbr.,** Nachmittags 3 Uhr, wird im hiesigen Rathshaus der Pferch auf 14 Nächte in öffentlicher Steigerung verzeihen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

### Gefundene Feilen.

[Durlach.] Es sind 2 große Feilen gefunden und bei uns hinterlegt worden. Wer sich als Eigentümer legitimirt, kann solche in Empfang nehmen. Durlach, am 3. Oktober 1873. Bürgermeisteramt. C. Friderich.

### Wein-, Most- und Fässer-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am **Mittwoch, den 8. Oktober,** Vormittags 10 Uhr, dem Mechaniker G. Dehlinger von Karlsruhe in dem Keller des Gottlieb Steinmeyer dahier, Zehntstraße Nr. 7, nachgenannte Fahrnisse öffentlich gegen Baarzahlung versteigert, als: circa 9 Ohm rother Wein, 5 Ohm Most und 9 Stück meistens noch neue Fässer. Hiezu werden Kauflustige eingeladen. Durlach, 24. September 1873. Mans, Gerichtsvollzieher.

### Militärverein Durlach.

Alle diejenigen Personen, welche noch an den „Durlacher Militärverein“ ihre Rechnungen nicht eingereicht haben, werden gebeten, solche längstens bis Montag den 6. d. M. an den Unterzeichneten einzureichen. **J. Wagner, Vorstand.**

Von Karlsruhe nach Hohenwetterbach ist von dem Rode einer Chaise die **Kapsel**, auf welcher die Namen „London-Window-Longacre“ stehen, verloren gegangen; gegen sehr gute Belohnung abzugeben bei **Freiherr v. Schilling** in Hohenwetterbach.

### Holzfohlentheer

ist fortwährend zu haben bei **Johann Semmler, Zimmermeister.**

**Hund**, ein kleiner, braun und weiß gezeichnet, hat sich auf der Karlsruher Straße verirrt; wer Auskunft über denselben geben kann, wolle Nachricht an **Leopold Hirsch** in Bruchsal gelangen lassen.

**Hebeisen**, ein, ist auf der Straße zwischen Durlach und Karlsruhe aufgefunden worden und kann gegen die Einnahmegebühr abgeholt werden **Lammstraße 29, Durlach.**

**Zimmer**, ein möbirtes, hat sofort zu vermieten **Aupferschmied Müller.**

### Katholiken-Verein Durlach.

Nächsten Montag, den 6. Oktober, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokale (Eglau's Halle) die ordentliche Monatsversammlung statt. Tagesordnung: Berichterstattung über den Konstanzer Katholiken-Congress. Nicht nur die Mitglieder, sondern auch alle andern katholischen Einwohner werden hiezu eingeladen. **Der Vorstand.**

### Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossherzogthum BADEN.

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß der verehrlichen Mitglieder, daß ich als Vertreter der Anstalt, sowohl zur Auszahlung der Jahresrenten pro 1873, vom 15. Oktober l. J. an, als auch zur Annahme von Beitritts-Erklärungen für alle Arten von Versorgungs- und Lebensversicherungs-Verträgen, sowie zu jeder Auskunft-Erklärung gerne bereit bin. Durlach, den 2. Oktober 1873.

**Julius Loessel.**

**Gestempeltes Postpapier** mit jedem beliebigen Namen wird auf Verlangen schnellstens angefertigt bei **Friedrich Buck, Buchbinder.**

### Grözingen. — Anzeige.

Montag den 6. und Dienstag den 7. Oktober ist unser Geschäft, der Feiertage wegen, geschlossen. **Sinauer & Veith.**

### Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn **Flachs, Hanf und Abwerg** zu trefflichem Garne und vorzüglicher Leinwand. Nähere Auskunft ertheilen, und behergen Sendungen an diese Spinnerei: **Eduard Senfert in Durlach, H. Farr in Wilseddingen, J. Zent, Chirurg in Weingarten.**

### Amalien-Bad.

Nächsten Sonntag findet bei Unterzeichnetem **Tanz-Musik** statt, wozu einladet **K. Weisk.**

### Amalien-Bad.

Meine Bad-Anstalt wird am 15. Oktober d. J. geschlossen, was ich meinen verehrten Badegästen hiermit anzeige. **K. Weisk.**

**Kuh**, eine stark mittelschwere, welche Mitte in diesem Monat kalberl und sehr gut im Nutzen wie zur Nachzucht ist, ist zu verkaufen; Näheres im Lamm in **Grünwetterbach.**

**Wäsche zum Bügeln** angenommen; aber auch außer dem Hause werden Aufträge angenommen.

**Flügel**, ein, ist billig zu verkaufen; zu erfragen im Schulhaus in **Stupferich.**

**Dung**, zwei Wagen voll, sind zu verkaufen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

**Zimmer**, ein möbirtes, ist sofort zu vermieten **Spitalstraße 3, II. Stock.**

**Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 6. Oktober 1873. In Durlach: Vormittags: Herr Felan Redel. Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schwestern. Abendkirche 2 1/2 Uhr: Herr Stadtkirchenschnel. In Wolfartsweier: Herr Stadtpfarrer Specht.

### Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

- Geborene:**  
1. Okt.: Robert, Bat. Gustav Fleischhauer, Fabrikant.  
2. „ Friedrich Christof, Bat. Christian Schindel, Fabrikarbeiter.  
**Getraute:**  
2. Okt.: Johann Karl Friedrich Steinbrunn, Maurer, und Katharine Weiler, Beide von hier.

Redaktion, Druck u. Verlag von K. Dups in Durlach.